

# PRO KONSTANTIN E.V.

32. Jahrgang, Ausgabe 150 – Info 2502 –

28.11.2025

Inhalt	Seite
Worte des Vorsitzenden	1
Tag des offenen Denkmals	2
Vortrag zu Festungsplänen	2
Regelmäßige Öffnungszeiten von Fort Konstantin	2
Probierkreis Koblenzer Weinfreunde der Volkshochschule Koblenz kürte „Hauswein“ für Pro Konstantin e.V.	3
Kooperationen mit der Volkshochschule Koblenz und der Koblenz-Touristik	3
Verkehrssicherheit im Bunker	3
Reparaturen und Sanierungsarbeiten an Fort Konstantin	4
Aktivenarbeit	5
Verkleinerung der Parkflächen vor dem Fort	5
Arbeiten an den Hängen	5
Wechsel von Büro und Besprechungsraum	6
Neue Social-Media-Beauftragte	6
Besuch auf Ehrenbreitstein	6
Online-Beitrittsformular gestartet	6
Adventskomödie 2025	6
Bericht zur Mitgliederversammlung am 21. Mai 2025	7
Matthias Kellermann: Die Entfestigung von Koblenz und Ehrenbreitstein 1920-1929 - Ein Überblick mit Fokus auf Fort Konstantin	9
Impressum	16

## Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde von Pro Konstantin e.V.,

Veränderungen haben die Eigenschaft, nicht per se positiv betrachtet zu werden. Zu oft sind damit schlechte Erfahrungen verbunden. Gerade unser digitales Zeitalter scheint davon voll zu sein. Aber es hilft nichts - man muss sich darauf einlassen, um überhaupt zu wissen, was davon zu halten ist.

Eine nicht nur für die damaligen Zeitgenossen eher negative Veränderung stellt sicherlich die Entfestigung der Festung Koblenz und Ehrenbreitstein nach dem Ersten Weltkrieg dar. Matthias Kellermann hat darüber am Tag des offenen Denkmals in seinem Vortrag ge-



sprochen, den er für die Mitglieder-Information dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

Bei Pro Konstantin e.V. hingegen gehört Veränderung eigentlich zum Vereinszweck – und ist dabei durchwegs positiv besetzt. Die Gründungsmitglieder legten das zugewachsene Fort wieder frei und führten es mit der Zeit diversen Nutzungen zu. Statt Spontanvegetation kann das Fort nun gemietet werden, ist Veranstaltungsort sowie Ziel von Touristinnen und Touristen. Und der Wandel setzt sich stetig fort. Wie Sie in dieser Ausgabe der Mitglieder-Information lesen werden, gibt es mittlerweile einen neuen, besser nutzbaren Besprechungsraum, der Innenhof des Forts ist nun donnerstags für alle geöffnet, dank einer Vereinbarung mit der Koblenz-Touristik finden künftig öffentliche Führungen statt und auch unsere Präsenz auf Social Media wird weiter ausgebaut.

All dies soll das Fort und damit unseren Verein attraktiv machen, so dass die Koblenzerinnen und Koblenzer weiterhin gerne die „schönste Terrasse“ ihrer Stadt besuchen und bestenfalls auch unseren Verein aktiv unterstützen. Insofern wollen wir uns also auf die Veränderungen einlassen!

**Mit besten Grüßen**  
**Sebastian Gleixner**

## Tag des offenen Denkmals 2025



(SG) Der Tag des offenen Denkmals war für den Verein wieder ein sehr erfreuliches Erlebnis. Rund 400 Gäste fanden den Weg zum Fort. Die vier Führungen für Erwachsene und eine für Kinder waren mit je mehr als 30 Teilnehmern sehr beliebt. Außerdem wurden Fundstücke von Fort Konstantin gezeigt. Auch der Bücherflohmarkt, zu dem dieses Jahr auch der Wein der „Edition Fort Konstantin“ verkauft wurde, fand großen Anklang. Zudem war es möglich, sich eine Diashow zu „Schauspiel im Denkmal“ und die Ausstellung „Koblenz im Zweiten Weltkrieg“ anzusehen.

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Feste Kaiser Franz e.V.“ bot Matthias Kellermann noch die Vorträge "Die Entfestigung der Festung Koblenz und Ehrenbreitstein nach dem Ersten Weltkrieg (1918-1919)" (siehe dazu auch die Zusammenfassung ab S. 9) und "Die Rettung der Feste Ehrenbreitstein nach dem Ersten Weltkrieg" an. Gleichzeitig fand im Besprechungsraum der Bürgerdialog der Stadt Koblenz zum Gesamt- und Nutzungskonzept der Festungsstandorte statt.



## Vortrag zu Festungsplänen

(SG) Unter dem Titel „Die Pläne zu Fort Konstantin in der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz – Idealplanung und Realität“ stellte am 28. Oktober Frau Dr. Barbara Koelges von der Rheinischen Landesbibliothek u.a. die 2004 in Kopenhagen angekaufte Sammlung historischer Pläne zu den Koblenzer Festungsanlagen vor. Darunter befinden sich Detailstudien, die vermutlich als Erinnerungsstütze nach Dänemark mitgenommen wurden, sowie Entwürfe, die so nie zur Ausführung kamen, und detailgenaue Übersichtspläne der realisierten Festungsanlagen. Der sehr informative Abend klang bei der gemeinsamen Betrachtung der Originalpläne, auf denen es viel zu entdecken gab, und einem Glas Wein der „Edition Fort Konstantin“ gemütlich aus.

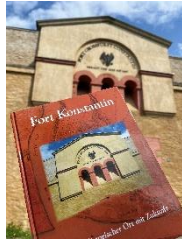


## Regelmäßige Öffnungszeiten von Fort Konstantin

(SG) Die Anziehungskraft des Forts ist auch bei Touristinnen und Touristen groß. Viele sehen das Gebäude vom Bahnhof aus und wollen es besichtigen, stehen aber in der Regel vor verschlossenen Toren. Der Verein Pro Konstantin e.V. kann den Innenhof leider nicht ohne Aufsicht öffnen, da aus Erfahrung die Gefahr von Vandalismus oder Brandstiftung sehr hoch ist. Einige aktive Mitglieder haben aber nun einen Anfang gemacht und ermöglichen die Besichtigung des Innenhofs regelmäßig donnerstags von 15.30 bis 17.30 Uhr auf.



Sie gehören dem Verein Pro Konstantin e.V. an, haben aber noch nicht die Festschrift zum 30-jährigen Bestehen? Der Vorstand hat beschlossen, dass sich jedes Mitglied während der Donnerstagsöffnung ein kostenloses Exemplar abholen kann.



### Probierkreis Koblenzer Weinfreunde der Volkshochschule Koblenz kürte „Hauswein“ für Pro Konstantin e.V.

(HP) Aufgrund der Beliebtheit der Hausweine des Vereins Pro Konstantin e.V., der „Edition Fort Konstantin“, beschloss der Vereinsvorstand, durch den seit einigen Jahren im Fort Konstantin stattfindenden Kurs des vhs-Seminars „Probierkreis der Koblenzer Weinfreunde“ erneut einen Wein küren zu lassen. Der Vereinsvorstand hatte folgende Auswahlkriterien festgelegt: Riesling trocken als QbA des Jahrgangs 2024 von Mittelrhein oder Terrassenmosel (Koblenz und Umgebung), der 12,0 Volumenprozent vorhandenen Alkohol nicht überschreitet. Außerdem sollte eine Abgabe von 300 Flaschen des Siegerweins möglich sein. Sechs Weingüter haben sieben Weine zur Verfügung gestellt, die diese Bedingungen erfüllen konnten.

In einer verdeckten Probe konnten 28 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer die Weine verkosten und dabei ihr sensorisches Urteilsvermögen einbringen, für das großes Können gefragt war, da alle Weine ein hohes Qualitätsniveau hatten und in ihrer geschmacklichen Ausrichtung sehr dicht beieinander lagen.

Am Ende siegte das Weingut Spurzem aus Koblenz-Güls mit seinem 2024er Moselweißer Riesling, QbA trocken.

An Weinfreunde, die gerne die „Edition Fort Konstantin“ genießen möchten, gibt der Verein sie für 9,50 € je Flasche ab (über E-Mail an [info@pro-konstantin.de](mailto:info@pro-konstantin.de) oder per Telefon unter 0261/ 56116).



### Kooperationen mit der Volkshochschule Koblenz und der Koblenz-Touristik

(SG) Schon seit längerer Zeit nutzt die Volkshochschule Koblenz das Fort Konstantin für den „Probierkreis Koblenzer Weinfreunde“ und die „Praktische Steinbearbeitung Anfänger und Fortgeschrittene“. Diese Zusammenarbeit wurde über eine neue Vereinbarung verstetigt und mit Blick auf gemeinsame Veranstaltungen ausgebaut. So findet die Veranstaltung für Kinder „Warten aufs Christkind“ am 24. Dezember nun in Kooperation zwischen der Volkshochschule und Pro Konstantin e.V. statt.

Für die Veranstaltung „Praktische Steinbearbeitung Anfänger und Fortgeschrittene“ von Herrn Springer wird weiter eine Nachfolge gesucht. Wenden Sie sich bei Interesse dazu gerne an [info@pro-konstantin.de](mailto:info@pro-konstantin.de).



Führungen auf Fort Konstantin organisiert künftig vor allem die Koblenz-Touristik GmbH. Auch hier wurde eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. Bereits 2025 fanden die öffentlichen Führungen großen Anklang und sollen im Folgejahr deutlich ausgebaut werden. Es besteht auch die Möglichkeit, für individuelle Gruppen zu buchen. Ein Teil der Entgelte kommt dem Verein zugute. Buchungsinformationen finden sich auf der Internetseite der Koblenz-Touristik.

### Verkehrssicherheit im Bunker

(HP/SG) Ergebnis einer durch den Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen der Stadt Koblenz beauftragten Begehung des Fort Konstantin durch einen Statiker war, dass die rechte Grabenwehr als einsturzgefährdet eingestuft wurde und nicht mehr betreten werden darf. Deshalb hat unser aktives Vereinsmitglied Michael Klein ein Gitter geschlossert und vor dem Eingang zur Grabenwehr befestigt. Dies dient gleichzeitig der Verkehrssicherheit des Bunkers, der zunehmend von Führungen besucht wird. Neben der Absperrung zur Gra-

benwehr verhindert ein weiteres Gitter ein unbeabsichtigtes Fallen bei einer ehemaligen Tür. Auch die Beleuchtung wurde verbessert und der desolate Treppenteil zum 2. Untergeschoss erhält trittfeste Gitterblechstufen.



### Reparaturen und Sanierungsarbeiten auf Fort Konstantin

(HP) Für Reparaturen und Sanierung wurden mehrere Arbeiten im Fort Konstantin ausgeführt:

Im Auftrag des Zentralen Gebäudemanagements der Stadt Koblenz (ZGM) wurde die **Dachentwässerung** des rechten Kasemattenflügels geändert. Die Abflüsse von der Dachrinne in die Fallrohre verstopften sich aufgrund ihrer gekrümmten Führung und ihres geringen Durchmessers mit Laub und ließen das Wasser unter die Dachfläche überfließen. Durch Abflüsse größeren Durchmessers ohne Krümmung und Wasserfangkästen wurde der Wasserabfluss so verändert, dass kein Rückstau mehr erfolgt.



Die aus Bruchsteinen hergestellten **Treppentufen**, die im Viertelkreis vor dem Fahnenmast verlegt sind, waren zum Teil locker und in den Fugen sprießte Unkraut. Deswegen mussten sie neu mit Mörtel verfugt bzw. die Steine neu gesetzt werden. Diese Arbeiten hat ein Baugeschäft im Auftrag unseres Vereins ausgeführt.



Unter der Rampe zum Unteren Hof befinden sich **Kasematten**, die sehr feucht sind, weil die Gewölbedecken teilweise undicht sind. Sie sind komplett mit Erde bedeckt. Um herauszufinden, woher die Undichtigkeit stammt, wurden im Auftrag des ZGM auf der Rampe Schürfungen vorgenommen. Diese lassen erkennen, dass die Rampenoberfläche unter der Erdaufdeckung aus einem mit Bitumen bestrichenen Estrich aus Trassmörtel besteht. Die Schürfung wurde von allen Experten (Denkmalpfleger, Archäologen, Statiker) betrachtet, damit sie ihre Expertisen für eine erfolgreiche Abdichtung der Rampenkasematten einbringen können. Auch entnahm die Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (MPVA Neuwied) eine Bitumenprobe, die – ohne beunruhigenden Befund – auf Schadstoffe untersucht wurden. Die Arbeiten zur Abdichtung der Rampenkasematten sollen ab nächstem Jahr gemeinsam mit einer Sanierung von deren Fassade erfolgen.





## Aktivenarbeit

(HP/SG) Die Arbeiten der aktiven Vereinsmitglieder sind vielfältig: Rasenmähen, Unkrautjäten, Elektroinstallationen, Schlosserarbeiten. Auch dieses Jahr gab es vor den Veranstaltungen des Mittelrhein Musik Festivals oder dem Tag des offenen Denkmals Treffen der aktiven Mitglieder zur Pflege der Grünanlagen. Im Sommer kamen noch die sogenannten „Workout“-Treffen nach Feierabend dazu. Wie wichtig u.a. das Unkrautjäten ist, zeigen die folgenden Fotos.



Eine Arbeit, die immer im Herbst ansteht, ist der Abbau des Weinstands. Dieses Jahr konnte er dank zwölf aktiven Vereinsmitgliedern innerhalb kürzester Zeit zerlegt und in der Kasematte 12 für das Winterhalbjahr eingelagert werden. Und wie zu jedem Advent haben die Aktiven Mitglieder auch dieses Jahr wieder einen Weihnachtsbaum im Innenhof des Forts aufgestellt.

Als „Dankeschön“ für das Engagement fand Ende Mai das traditionelle „Aktivenfest“ bei schönem Wetter im Innenhof statt. Die Zeit ging mit Grillgut und Salaten und vom Verein spendierten Getränken in gemütlicher Runde schnell vorbei. Auch 2026 wird wieder rechtzeitig dazu eingeladen werden.

## Verkleinerung der Parkflächen vor dem Fort

(SG) Während Arbeiten zur Tiefgarage im benachbarten Wohngebiet „Am Fort Konstantin“ hatte der Verein Pro Konstantin e.V.



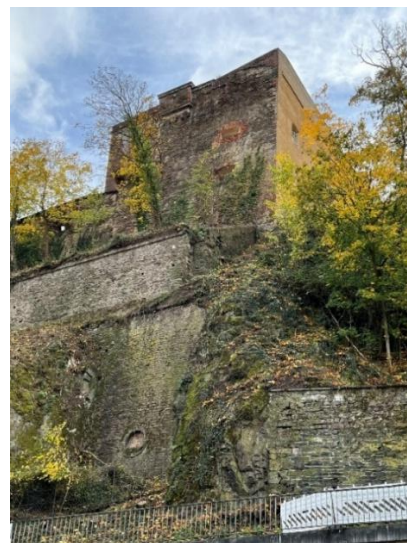
zugestimmt, dass die Anwohnerinnen und Anwohner vor dem Fort parken können. Dies fand allerdings auch Missfallen in der Nachbarschaft,

da der Spielplatz dadurch von parkenden Autos umstellt war. Deshalb hat die Stadt Koblenz den Bereich zwischen Spielplatz und Bolzplatz mit Ketten abgeriegelt. Diese können aber bei größeren Veranstaltungen im Fort geöffnet werden.

Auch ein Parkplatzbereich links vom Haupttor musste abgesperrt werden, weil ein Hohlraum unter der Erde, die ehem. rechte Grabenwehr, als instabil eingestuft worden ist. Damit wird vermieden, dass bei einem eventuellen Einsturz keine Sach- oder Personenschäden entstehen. Dank des Einsatzes unseres Vorstandsmitglieds Harald Pohl konnte der Umfang der Abspernung aber deutlich reduziert werden.

## Arbeiten an den Hängen

(SG) Da mit der Änderung der Nutzungsvereinbarung aus dem Jahr 2000 geregelt ist, dass die Hänge nicht zum Zuständigkeitsbereich des Vereins Pro Konstantin e.V. gehören, hat der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen der Stadt Koblenz die Pflege übernommen.



Dazu wurde kürzlich die Firma „Kletterknecht“ beauftragt, die seit Herbst in mehrtägigen Arbeitseinheiten den Osthang zum Hauptbahnhof gemäht und den Nordhang zur Simmerner Straße gerodet hat. Dabei wurden über Bohrungen auch Hohlräume per Kamera untersucht. Vor allem die Arbeit im Nordhang ist aufgrund des sehr steilen Geländes äußerst schwierig. Die Stromversorgung geschah über die Anschlüsse in den Bunkerkasematten. Leider musste beim Freischneiden festgestellt werden, dass nach jahrzehntelangem Wildwuchs einige Schäden bei den Stützmauern aufgetreten sind, die so gravierend sind, dass es unumgänglich ist, den Fußweg darunter zu sperren. Die Sanierung soll im kommenden Jahr erfolgen.

## Wechsel von Büro und Besprechungsraum

(HP) Im Mai hat der Vereinsvorstand beschlossen, die Nutzungen der Kasematten 13 und 14 zu tauschen. Das Büro wurde in Kasematte 13 untergebracht und die Kasematte 14 dient fortan als Besprechungsraum. Das hat den Vorteil, dass letzterer nun genutzt bzw. vermietet werden kann, ohne das Büro durchqueren zu müssen. Auch ist die Kasematte 14 größer. Dadurch stehen die Tischreihen weiter auseinander als in der Kasematte 13, deren Fläche durch den Treppenturm C kleiner ist. Der Umzug selbst, die Reinigung der Kasematten, das Waschen von Vorhängen und Gardinen hat einige Vereinsmitglieder (u. a. auch Vorstandsmitglieder) eine Zeitlang beschäftigt. Des Weiteren mussten der Telefonanschluss und der PoE-Switch zur Videoüberwachung von der Kasematte 14 in die Kasematte 13 verlegt werden. Dazu war es erforderlich, die LAN-Kabel (Cat. 7-Kabel) aus der Kasematte 14 in die Kasematte 13 zu verlängern. Eine Arbeit, die nur mit einem Spezialwerkzeug vorgenommen werden konnte und sehr diffizil war. Auch musste die Wand zwischen den Kasematten 14 und 13 durchbohrt werden. Bei einer Wandstärke von 204 cm mit einem Bohrer von 150 cm Länge war dies eine herausfordernde Arbeit und hat 16 Stunden benötigt. Die LAN-Kabel wurden in Kasematte 13 „versteckt“ unter den Fußleisten verlegt.

Um auch im Besprechungsraum, der Kasematte 14, Bilder und Videos projizieren zu können, wurde an der Gewölbedecke mit Hilfe einer speziellen Deckenhalterung ein Beamer montiert. Für die Verbindung von einer HDMI-Steckdose zum Beamer war die Verlegung eines HDMI-Kabels in Aufputz-Kabelkanälen nötig. Die Installation der HDMI-Aufputz-Steckdose erfolgte in Tischhöhe an der Wand unterhalb der fest aufgehängten Rollo-Leinwand. Damit ist die Kasematte bestens für Vortragsveranstaltungen geeignet (Dies hat sich auch schon bei Präsentationen des vhs-Kurses „Probierkreis der Koblenzer Weinfreunde“ bewährt).



## Neue Social-Media-Beauftragte

(SG) Der Verein Pro Konstantin e.V. freut sich, dass unser Mitglied, Frau Bettina Manuela Hambuch die Social-Media-Arbeit übernommen hat. Die Instagram- und Facebook-Auftritte sind ein wichtiger Kommunikations-



kanal für unsere Arbeit und bedürfen entsprechender Pflege. Frau Hambuch ist vielen bereits bekannt durch ihre Bücher zu Glücksorten oder Stadtwanderungen in Koblenz und hat durch ihre Tätigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesarchivs einen reichen Erfahrungsschatz.

## Besuch auf Ehrenbreitstein

(SG) Am 28. Mai hatte Hans-Ulrich Stelter, Vorsitzender des Fördervereins Kulturzentrum Festung Ehrenbreitstein und Landesmuseum Koblenz e.V. den Vorsitzenden von Pro Konstantin e.V. und seinen Vorgänger, Dr. Sebastian Gleixner und Harald Pohl, eingeladen, beim Stammtisch in der Cantina der Festung Ehrenbreitstein unseren Verein vorzustellen. In geselliger Atmosphäre kam es so zu einem gelungenen Austausch der beiden Festungsvereine.



## Online-Beitrittsformular gestartet

(SG) Um den Beitritt zum Verein Pro Konstantin e.V. so barrierearm wie möglich zu gestalten, kann man nun auch per Online-Formular beitreten. Dieses findet sich unter <https://www.pro-konstantin.de/förderverein/beitrittserklärung-und-mitgliedsbeitrag/>. Der Link kann damit auch leicht an Freunde, Verwandte und Bekannte weitergeleitet werden.

## Adventskomödie 2025

(SG) Nach dem erfolgreichen Verlauf der Sommersaison mit „Forever old!“ startet am 4. Dezember die neue Produktion von „Schauspiel im



Denkmal“. Der Titel der diesjährigen Advents-komödie lautet „Die Schneekönigin von Manhattan“. Alle Informationen finden sich unter <http://www.schauspiel-im-denkmal.de/>



## Bericht zur Mitgliederversammlung am 21. Mai 2025

(SG) Zur diesjährigen Mitgliederversammlung hatten sich 36 Mitglieder auf Fort Konstantin eingefunden. Nach dem Gedenken an die Verstorbenen berichtete der Vorsitzende, dass im zurückliegenden Jahr fünf Vorstandssitzungen stattfanden. Seit der Wahl 2024 wurden die **Zuständigkeiten** stärker aufgegliedert. Die Vermietungen werden vom stellvertretenden Vorsitzenden Christof Ott und Beisitzer Peter Zirwes organisiert, Christian Kipping hat zusätzlich zu seinem Kämmereramt noch den Bereich IT übernommen und der ehemalige Vorsitzende und Beisitzer Harald Pohl betreut die Aktivenarbeit und Sanierungsmaßnahmen. Neu eingeführt wurden ein Outlook-Kalender, eine Vereinssoftware mit Finanzmanagement (Verein.cloud) und eine Cloud.

Am Haupteingang wurde ein Schlüsseltresor montiert, um z.B. Caterern einen einfachen Zugang zum Fort zu ermöglichen.

Das bestehende Postfach wurde gekündigt, weil die Post die Gebühren dafür deutlich erhöht hatte und der Schriftwechsel inzwischen in der Regel per Mail erfolgt.



Bei der **Aktivenarbeit** fanden ca. zehn Einsätze statt (Grundstückspflege, Weinstand und Weihnachtsbaum auf- und abbauen, Dreck-weg-Tag).

Die **Vermietungen** spielen nach wie vor eine bedeutende Rolle im Vereinsleben. Das Fort ist auch 2025 so gut wie jedes Wochenende ausgebucht; die Künstlerkasematten vor allem in den Sommermonaten. Zur Pflege der Kasematten hat der Verein eine Grundreinigung durchgeführt. Jeden ersten Freitag im Monat um 16:00 Uhr finden neuerdings Besichtigungstermine für Interessierte statt, um den Aufwand bei Vermietungen zu reduzieren. Sie werden sehr gut angenommen. Die Nutzungsentgelte haben eine Anpassung erfahren. Neben einer allgemeinen Erhöhung wurden u.a. Sonderentgelte für Firmen und für den Besprechungsraum festgelegt.

Bezüglich der **Sanierungen** steht die Renovierung der Kasematten unter der Rampe zum unteren Hof an. Die Stadt Koblenz hat eine Begehung durchgeführt und einen Schadensscan erstellt. Letzterer fand auch für die Zisterne statt. Ob eine Nutzung von gespeichertem Regenwasser möglich ist, bleibt zu klären. Vorerst sind keine weiteren Maßnahmen geplant. Die Dachreparaturen am Bunker sind erledigt, die im mittleren Kasemattenteil stehen noch aus. Der Fensteranstrich und die Elektroarbeiten in der Kriegsbackerei sind durchgeführt worden. Bei der Stadt sind Konzepte zur Sanierung und Nutzung des Forts und der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein insgesamt in Arbeit.

Es haben 16 **Führungen** stattgefunden, darunter „Warten aufs Christkind“ für Kinder. Für individuelle Führungen wurde eine 50 Euro-Spende als Entgelt-Zahlung eingeführt (außer

bei Schulklassen). Es konnten neue Aufsichtspersonen für die Ausstellung „Koblenz im Zweiten Weltkrieg“ und für Führungen gewonnen werden. Ziel ist, mehr Öffnungen anbieten zu können.



Der **Tag des offenen Denkmals 2024** war gut besucht. Es fanden Führungen für Erwachsene und Kinder statt. Gleichzeitig konnte unsere Ausstellung zum Fort, die Ausstellung „Koblenz im Zweiten Weltkrieg“ und die Ausstellung zu Fundstücken, die von Michael Klein auf dem Freigelände aufgebaut war, besichtigt werden. Es gab auch eine Ausstellung vom Förderverein Feste Franz und Vorträge von Herrn Kellermann (Feste Kaiser Franz e.V.) und Herrn Böckling (Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Koblenz).

Bei **Schauspiel im Denkmal** wurden 2024 „The Ballad of Lucy Jordan“, „Die Möwe“ und eine Adventskomödie „A Fairy Tale of New York“ aufgeführt, wobei „Die Möwe“ vom Verein in Zusammenarbeit mit Schauspiel im Denkmal produziert wurde. Mit Herrn Hinz (Schauspiel im Denkmal) hat der Vereinsvorstand einen Theaterbeauftragten berufen, um ähnliche Vereinsproduktionen künftig gerade hinsichtlich der Beantragung von Fördergeldern effizienter durchführen zu können. 2025 wird „Forever Old!“ aufgeführt. Das Stück „Ossietzky geht nach Hause“ musste wegen finanzieller Kürzungen der kulturellen Förderung abgesagt werden.

Die **Ausstellung „Koblenz im Zweiten Weltkrieg“** sahen laut der Angaben des Leiters des Stadtarchivs, Herrn Michael Koelges, 2024 insgesamt ca. 490 Besucherinnen und Besucher, davon neun geführte Gruppen, am Tag des offenen Denkmals kamen zusätzlich ca. 180 Personen hinzu. Für 2025 konnte die Anzahl der Öffnungstage von sechs auf zehn Tage erhöht werden. Um die Attraktivität für Besucher zu steigern, werden ab 2025 vom Verein kostenlose Führungen angeboten.

Im **Bericht des Kämmerers** wurden zunächst Kontostände angegeben:

- Am 01.01.2024: 64.315,19€
- Am 31.12.2024: 76.244,93€

Darunter Kautionen:

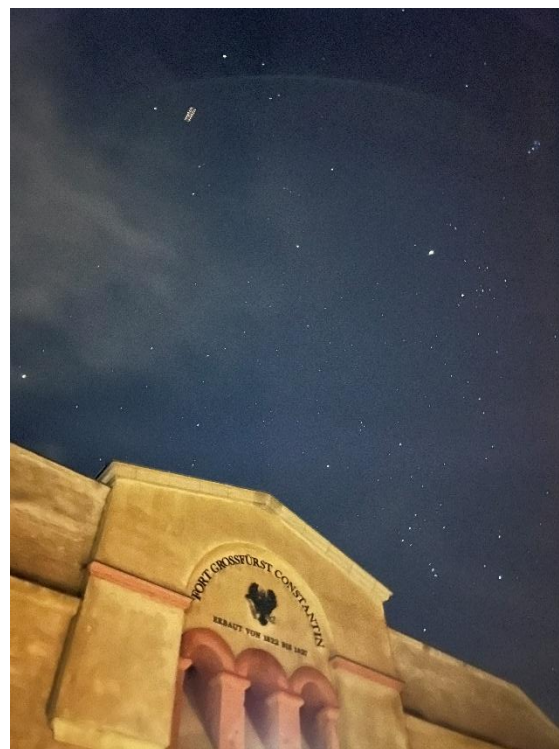
- Am 01.01.2024: 2.100€
- Am 31.12.2024: 2.550€

Für die Sanierung der Rampenkasematten sind Rückstellungen von 20.000€ gebildet worden. Das Geldmarktkonto verfügte zum 31.12.2024 (Enthalten in Endsaldo) über 54.835,91€. Die größten Einnahmen waren die Vermietungen (13.252,40€), die Mitgliedsbeiträge (5.414,00€) und die Spenden (4.547,85€). Als größte Ausgaben sind für 2024 die Betriebskosten, insbesondere Energie (12.717,28€) und die Instandhaltungskosten, in diesem Fall für die Kriegsbäckerei (2.017,90€) zu nennen. Die Anzahl der Mitglieder betrug zum 31.12.2024: 295.

Der **Bericht der Rechnungsprüfer** beinhaltete keine Beanstandungen. Der **Entlastung des Vorstands** wurde im Anschluss zugestimmt.

Abschließend erfolgte ein Beschluss zur **Änderung der Mitgliedschaftsbedingungen**: Bei künftigen Beitritten soll für Studierende eine Altershöchstgrenze von 30 Jahren eingeführt werden. Bei Erreichung dieses Alters wird der Mitgliedsbeitrag automatisch auf den Regelmitgliedsbeitrag für Erwachsene geändert.

Die Mitgliederversammlung klang bei Wein und angeregten Gesprächen gemütlich aus.





## Die Entfestigung von Koblenz und Ehrenbreitstein 1920-1929 – Ein Überblick mit Fokus auf Fort Konstantin

Die Entfestigung der Festung Koblenz und Ehrenbreitstein nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wurde von 1920 bis 1929 in zwei Phasen mit jeweils zwei Abschnitten vollzogen.<sup>1</sup> Grundlage für diese Maßnahme war der Paragraph 180 des Versailler Vertrags, der am 10. Januar 1920 in Kraft getreten war. Dabei blieben die rechtsrheinischen Festungswerke zur Sicherung des Brückenkopfes Koblenz zunächst von der Entfestigung ausgenommen, sodass in einer ersten Phase von 1920 bis 1922 hauptsächlich das linke Rheinufer entfestigt wurde. Im Überblick stellt sich die Entfestigung von Koblenz wie folgt dar:

### Phase 1: 1920-1922

Abschnitt 1 (1920-1921): Bubenheimer Fleische, Feste Kaiser Franz, Rübenacher und Metternicher Schanze, Batterie Hübeling, Bienhornschanze<sup>2</sup>

Abschnitt 2 (1922): Feste Kaiser Alexander, Schanze Großfürst Thronfolger<sup>3</sup>, Fort Konstantin, Moselflesche, Feste Kaiser Franz (Pulvermagazin im Reduitinnenhof), rechter Flankenturm von Fort Asterstein<sup>4</sup>

### Phase 2: 1927/1929

Abschnitt 1: Fort Asterstein, Fort Rheinhell, Werk Glockenberg, Arzheimer Schanze, Horchheimer Tor, Werk Pleitenberg, Fort Rheineck, Verbindungslinien zwischen den Werken, Betonbauten aus der Zeit 1914/1915 (Armierungsbauten)

Abschnitt 2: Fort Asterstein (Aufbrechen der Geschützscharten am Reduit), drei verbliebene Betonbauten aus der Zeit 1914/1915

Die Feste Ehrenbreitstein blieb als einziges Werk in Gänze von der Zerstörung verschont; die zu ihrer Rettung auf Seiten der Deutschen mit aller Vehemenz geführten Verhandlungen zogen sich über die Jahre 1920 und 1921 hin.

### Waffenstillstand und erste Vorschläge zur Entfestigung

Am 11. November 1918 unterschrieben die Vertreter des Deutschen Reiches unter ihrem Verhandlungsführer Matthias Erzberger bei Compiègne einen Waffenstillstand, der zunächst für 36 Tage die Kämpfe an der Westfront

unterbrach. In dieser Zeit, genauer innerhalb von 16 Tagen beginnend mit der abgeschlossenen Räumung der besetzten Gebiete in Frankreich, Belgien und Luxemburg, sollte das Reich das linke Rheinufer militärisch räumen, wobei sämtliche Militäranlagen intakt zu hinterlassen waren. Gleichzeitig erhielten die Besatzungstruppen das Recht zu Requisitionen im besetzten Gebiet.<sup>5</sup> Den abrückenden deutschen Truppen folgten im Koblenzer Raum amerikanische Einheiten der 3. US-Armee nach, die den Koblenzer Brückenkopf (eine 30-Kilometer-Sicherheitszone auf dem rechten Rheinufer) vom 12. bis zum 17. Dezember 1918 besetzten und Koblenz zu ihrem Hauptquartier machten.<sup>6</sup>



*Der trockene Graben samt der darin befindlichen Grabenwehren wurde bei der Entfestigung zugeschüttet. Der Verein Pro Konstantin e.V. legte ihn teilweise wieder frei.*

Die am 7. Mai 1919 an die deutschen Vertreter übergebenen „Friedensbedingungen“, die, nach deutschen Protesten und Gegenvorschlägen lediglich minimal verändert, am 28. Juni 1919 nach massiven Drohungen seitens der Alliierten schließlich von den Deutschen unterzeichnet wurden,<sup>7</sup> enthielten bereits den für die Entfestigung der Rheinfestungen maßgeblichen Paragraphen 180. Danach waren alle Befestigungen im besetzten linksrheinischen Gebiet und in einem 50-km-Streifen auf dem

rechten Rheinufer von der Schleifung betroffen: „Alle befestigten Anlagen, Festungen und festen Plätze zu Lande, die auf deutschem Gebiete westlich einer Linie in 50 km Abstand östlich des Rheins liegen, werden abgerüstet und geschleift.“ Eine zeitliche Vorgabe für die geforderten Maßnahmen in den linksrheinischen Besatzungszonen war nicht vorgesehen: „Soweit sie [die Festungen, Anm. d. Verf.] in dem von den alliierten und assoziierten Truppen besetzten Gebiete liegen, setzt die alliierte Oberste Heeresleitung die Frist für die Abrüstung und Schleifung fest.“<sup>8</sup>



*Das Pulvermagazin in Form eines Blockhauses war aufgrund der verbesserten Wehrtechnik bereits lang vor der Entfestigung nicht mehr in Gebrauch. Umrisse des früheren Gebäudes sind noch zu erkennen.*

Politisch waren auf alliierter Seite die Botschafterkonferenz sowie das Versailler Komitee und auf deutscher Seite die Friedensabteilung des Auswärtigen Amts für Abrüstungsfragen zuständig, auf der Sachebene war dies das Militär.<sup>9</sup> Die zur Kontrolle der deutschen Abrüstung in Abschnitt IV des Versailler Vertrags vorgesehenen interalliierten Überwachungsausschüsse sollten „die durch den gegenwärtigen Vertrag vorgesehenen Zerstörungen, Abbrüche und Unbrauchbarmachungen“ überwachen.<sup>10</sup> Für den Bereich des Heeres übernahm dies die Ende 1919 eingesetzte Interalliierte Militär-Kontrollkommission (I.M.K.K.) mit Sitz in Berlin, die unter der Leitung des französischen Generals Charles Nollet stand. Die I.M.K.K. gliederte sich wiederum in drei Unterkommissionen, von denen die ebenfalls in Berlin angesiedelte Unterkommission für Befestigungen unter der Leitung von Oberst

Bizouard<sup>11</sup> für die Entfestigung im Westen des Reichs zuständig war. Die praktische Arbeit fand in den sogenannten Distriktkommissionen statt, für die Koblenzer Zone war dies die Außenstelle in Köln<sup>12</sup> unter der Leitung des belgischen Oberst Ver Eecke.

Die Strukturen auf deutscher Seite waren analog zu denen der Alliierten aufgebaut. Der I.M.K.K. entsprach die Heeresfriedenskommission, die anfangs unmittelbar dem Reichswehrminister unterstellt war. Die Unterkommission für Befestigung hatte ihr Gegenstück in der Hauptverbindungsstelle, Unterkommission für Festungen (später abgelöst vom Entfestigungskommissariat) und die Distriktkommissionen in den Verbindungsstellen,<sup>13</sup> deren Kölner Standort unter der Leitung des Hauptmanns Nonn stand. Letztes Glied in der deutschen Kette waren die Fortifikationen in den Festungsstädten, deren Offiziere in Koblenz samt ihrem Vorstand, dem damaligen Ingenieur-Offizier vom Platz Oberstleutnant Eduard Hüger, von dem im Waffenstillstand vom 11. November 1918 festgelegten Abzug der Militärverbände aus dem Rheinland ausgenommen blieben.

Da aus den am 7. Mai 1919 übergebenen Bedingungen schon unmissverständlich hervorging, dass alle Festungswerke in der besetzten Zone zu entfestigen waren, wurde die Fortifikation Koblenz vermutlich gegen Ende Mai / Anfang Juni 1919 mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für die Entfestigung von Koblenz und Ehrenbreitstein beauftragt. Sie kam zu dem Schluss, dass „bei dem Charakter der gänzlich veralteten Festungswerke von Coblenz-Ehrenbreitstein [...] schon eine völlige Entfestigung eintreten“ würde, „wenn die Anlagen, welche die Sturmfreiheit der Werke bedingen, beseitigt bzw. unbrauchbar gemacht werden“. Konkret bedeutete dies, dass die Gräben zugeschüttet bzw. die Schießscharten an Grabenwehren und Grabenmauern zubetoniert, Hindernisse im Graben beseitigt, Gegenminen gesprengt oder vermauert, Betonbauten oder durch Beton verstärkte Räume zerstört und die Wälle zur Unbrauchbarmachung zerstört oder abgetragen werden sollten. Das Glacis sollte dagegen wegen des hohen Baumbestands verschont bleiben. Zur Zerstörung waren die linksrheinischen Festen Kaiser Franz und Kaiser Alexander inklusive des Forts Konstantin sowie die rechtsrheinischen Festungswerke vorgesehen, wobei hier auf die Bewahrung des äußeren Erscheinungsbildes der Feste Ehrenbreitstein bereits ein besonderer Wert gelegt wurde.<sup>14</sup> Neben diesen Vorschlägen hatte die Fortifikation noch weitere Vorarbeiten geleistet. So wurden die Kosten für die Entfestigung beider Rheinufer überschlagen (800 000 Mark pro Ufer, daher 1 600 000 Mark Gesamtkosten),



Angebote örtlicher und als geeignet betrachteter auswärtiger Firmen eingeholt (ohne freilich zu wissen, welchen Umfang die Arbeiten letztendlich annehmen würden), die Verfügbarkeit von Sprengmitteln überprüft und der Versuch unternommen, Probesprengungen vorzunehmen (was die Amerikaner allerdings untersagten).<sup>15</sup>



*Im Bunkerbereich kann man noch die zugemauerte Tür zum früheren Pulvermagazin unterhalb des Innenhofs erkennen. Rechts davon ist der Eingang zum Belüftungsschacht, der als "Fenster" bis zum unteren Hof führt.*

### **Vorbereitungen und der Beginn der Entfestigung 1920**

Hegten die Deutschen anfangs noch die Hoffnung, dass die damals bereits aufgelassenen Werke des linken Rheinufers wie Fort Konstantin von der Entfestigung verschont blieben, wurde diese mit Schreiben der I.M.K.K. vom 17. April 1920 endgültig zunichte gemacht. Mit diesem verschärfte die Kommission ihre Forderungen vom 11. Februar dahingehend, „dass alle Befestigungen (deklassiert oder nicht), deren Schleifung der Vertrag vorsieht, gänzlich verschwinden müssen.“

Bereits wenige Tage später, am 23. April, gab die I.M.K.K. eine erste Einteilung der Koblenzer Festungswerke in drei Kategorien heraus. Die zur Kategorie 1 gehörenden Werke waren zunächst vorläufig von der Zerstörung ausgenommen, sollten aber zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls geschleift werden. Zu diesen Werken zählten die „Brückenkopfwerke auf

dem rechten Ufer“ sowie die linksrheinisch gelegenen Werke Feste Kaiser Alexander und Fort Konstantin. Für die in der zweiten Kategorie zusammengefassten Anlagen war eine sofortige Teilzerstörung vorgesehen. Betroffen waren hiervon die Feste Kaiser Franz und die angeschlossenen Werke (Bubenheimer Flesche und Rübenacher Schanze). Die dort vorerst von den Schleifungen ausgenommenen Bereiche sollten zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls zerstört werden. Alle Festungswerke, die nicht in den ersten beiden Kategorien erfasst waren, kamen automatisch in Kategorie 3 und waren damit zur sofortigen gänzlichen Zerstörung freigegeben. Darunter fielen die Metternicher Schanze, die Schanze Großfürst Thronfolger sowie die Batterie auf dem Hübeling.

Am 1. September 1920 erhielten die Deutschen den Bescheid der I.M.K.K. bezüglich der bislang eingereichten Schleifungspläne. Danach waren die Feste Kaiser Franz und die dazugehörigen Werke, inklusive der zunächst ausgenommenen Reste der Moselflesche, „augenblicklich nur einer Teilschleifung zu unterziehen“. <sup>16</sup> Die Werke auf dem rechten Rheinufer sowie die Feste Kaiser Alexander und das Fort Konstantin blieben bis auf Weiteres erhalten.



*Im Zuge der Entfestigung sind auch die Erdbdeckungen auf den Kasematten entfernt worden.*

### **Die Entfestigung des linken Rheinufers 1920-1922**

Im ersten Abschnitt wurden entfestigt (nach der Reihenfolge des Arbeitsbeginns):

Bubenheimer Flesche: 20. Juli bis 8. Dezember 1920<sup>17</sup>

Rübenacher Schanze: 10. Oktober bis 12. November 1920<sup>18</sup>

Metternicher Schanze: 28. Oktober 1920<sup>19</sup>

Feste Kaiser Franz: 6. November 1920 bis 10. August 1921<sup>20</sup>  
Bienhornschanze: Mitte Juli bis 12. Oktober 1921<sup>21</sup>

Die ursprünglich ebenfalls zur Schleifung vorgesehene Batterie Hübeling wurde mit Schreiben der I.M.K.K. vom 4. Oktober 1920 endgültig von der Entfestigung ausgenommen.<sup>22</sup>



*Auch die Öfen der Kriegsbäckerei wurden im Zuge der Entfestigung zerstört.*

Am 1. Oktober 1920 forderte die I.M.K.K. Schleifungspläne für die bislang von der Zerstörung ausgeschlossen Festungswerke an, Frist zur Einreichung war der 1. Dezember 1920. Der Grund für die Forderung der Alliierten war vermutlich, dass die Deutschen bis dato nur Pläne für die Anlagen vorgelegt hatten, deren Schleifung unmittelbar bevorstand.<sup>23</sup> Anhand dieser Schleifungspläne, die für die Feste Kaiser Alexander und das Fort Konstantin am 30. November 1920 an die I.M.K.K. übergeben worden waren,<sup>24</sup> legte die I.M.K.K. im Mai 1921 „in mehrtägiger Arbeit die Schleifungsarbeiten auf den übrigen Werken“ fest. Begleitet wurden die Kontrolloffiziere dabei vom Leiter der Unterkommission für Festungen, Oberst Bizouard.<sup>25</sup> Weitere Aktionen folgten aber zunächst nicht, vermutlich, weil die Arbeiten des ersten Abschnittes zu dieser Zeit noch liefen.

Am 13. Februar 1922 teilte die I.M.K.K. den deutschen Stellen schließlich mit, dass die eingangs genannten Werke des zweiten Abschnittes zur Zerstörung freigegeben waren. Wie schon im ersten Abschnitt belief sich die

Ausführungsfrist auf sechs Monate (1. März bis 1. September 1922).<sup>26</sup> Aufgrund des Umfangs der Arbeiten an der Feste Kaiser Alexander verlängerte die I.M.K.K. diese Frist auf deutschen Wunsch zunächst bis zum 1. Oktober<sup>27</sup> und später vermutlich stillschweigend bis in den Dezember 1922.

Im zweiten Abschnitt links des Rheins und rechts der Mosel wurden entfestigt (nach der Reihenfolge des Arbeitsbeginns):

Schanze Großfürst Thronfolger: März bis 6. bzw. 20. Juli 1922<sup>28</sup>

Moselflesche: Ende März/Anfang April bis 20. Juli 1922<sup>29</sup>

Feste Kaiser Alexander: 10. April bis 22. Dezember 1922<sup>30</sup>

Feste Kaiser Franz: 11. April bis 20. Juli 1922<sup>31</sup>

Fort Großfürst Konstantin: April bis 31. August 1922<sup>32</sup>

Der ursprünglich ebenfalls zur Schleifung vorgesehene Flankenturm rechts des Forts Asterstein wurde mit Schreiben der I.M.K.K. vom 26. April 1921 unter Auflagen von der Entfestigung ausgenommen.<sup>33</sup> Die Abnahme der Entfestigungsarbeiten fand für alle Werke des zweiten Abschnittes am 22. Dezember 1922, bei Fort Konstantin somit genau 100 Jahre nach Baubeginn statt.<sup>34</sup>

Die ausführenden Firmen konnten bisher größtenteils nicht ermittelt werden, da Details zu den Ausschreibungen nicht vorliegen. Aus den Endabrechnungen der Entfestigungsarbeiten der ersten Phase ergeben sich für Feste Alexander, Schanze Großfürst Thronfolger und Fort Konstantin folgende Kosten und Mengen (inklusive Sprengmittel, abzüglich Erlöse aus Verkäufen):

Kosten: ca. 142 000 Goldmark

Erbewegungen: 177 900 m<sup>3</sup>

Mauerwerkssprengungen: 125 490 m<sup>3</sup>

Eingesetzte Sprengstoffe: ca. 63 t

Mit dem Abschluss der Arbeiten am zweiten Schleifungsabschnitt endete die erste Phase der Koblenzer Entfestigung, weitere Arbeiten waren zunächst nicht vorgesehen. Da man auf deutscher Seite anscheinend auf längere Sicht nicht mit einer Wiederaufnahme der Entfestigungsmaßnahmen rechnete, wurde das Entfestigungsamt Koblenz vermutlich zum Jahresende 1924 aufgelöst und in eine „Entfestigungsstelle der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete Coblenz“ umgewandelt.<sup>35</sup>





*Die unterirdische Kommunikation zwischen der Feste Alexander und Fort Konstantin (links) war ebenfalls Teil der Entfestigung.*

### **Ausblick auf die zweite Entfestigungsphase 1927/1929**

Am 8. und am 24. Januar 1927 ordnete die I.M.K.K. quasi als letzte Amtshandlung überraschend die Schleifung der rechtsrheinischen Festungswerke an, da mit der auf 1929 vorgezogenen Räumung der Koblenzer Besatzungszone die Notwendigkeit eines Erhalts wegfiel. Mit der Auflösung der I.M.K.K. zum 31. Januar 1927 ging in der Folge die Kontrolle der militärischen Abrüstung auf den Völkerbund über.<sup>36</sup> Die Aufgaben der I.M.K.K. übernahmen jetzt technische Sachverständige, die zwar auf Einladung der deutschen Behörden weiter Ortsbesichtigungen durchführten, um an die Botschafterkonferenz berichten zu können, die Maßnahmen aber nicht mehr direkt überwachten. Damit wurde das Moment des Zwanges während der zweiten Entfestigungsphase gleichsam beseitigt, die militärische Kontrolle wich einer nicht mehr ganz so strengen Beobachtung der Arbeiten. Da die Verantwortung für die Entfestigung nach dieser neuen Regelung allein auf das Auswärtige Amt überging, wurden sämtliche deutschen Dienststellen aufgelöst, die bis zu diesem Zeitpunkt mit der alliierten

Militärbehörde zusammengearbeitet hatten. Auf Wunsch des Reichskanzlers Marx blieb lediglich der damalige deutsche Vertreter bei der I.M.K.K. Generalleutnant von Pawelsz als technischer Sachverständiger der Reichsregierung im Amt und unterstand in dieser Funktion direkt dem Reichskanzler.<sup>37</sup>

### **Schlussbetrachtung**

Zusammen genommen beläuft sich der Zeitraum für die Entfestigung von Koblenz auf ca. vier Jahre. In dieser Zeit wurden 313 800 m<sup>3</sup> Erde bewegt und 245 150 m<sup>3</sup> Mauerwerk gesprengt. Hierbei kamen fast 94 Tonnen Sprengmittel zum Einsatz. Abgesehen von einem Unfall an der Feste Franz, bei dem am 30. Dezember 1920 zwei Arbeiter schwere Verbrennungen erlitten,<sup>38</sup> verliefen die Sprengungen ohne größere Zwischenfälle. Die dabei verwendete Munition aus alten Heeresbeständen verursachte insofern Probleme, als diese teilweise gar nicht oder nur unvollständig zündete.

Die vom Reich zu tragenden Kosten der Entfestigung beliefen sich auf ca. 750 000 Mark<sup>39</sup>. Fanden die Entfestigungsarbeiten in den Jahren 1920-1922 noch unter erheblichem innen- wie außenpolitischem Druck und in wirtschaftlich schwieriger Umgebung statt, so wirkten sich 1927 die politische und gesellschaftliche Stabilität der Weimarer Republik und die außenpolitischen Erfolge des Reichs positiv auf den Fortgang der Arbeiten aus. An den linksrheinischen Hinterlassenschaften der Entfestigung zeigte die Stadt Koblenz schon seit Beginn der Maßnahmen ein reges Interesse, sei es für die Umwandlung in Grünanlagen (Bubenheimer Flesche, Metternicher und Rübenacher Schanze) oder die Erschließung neuer Wohngebiete (Feste Kaiser Alexander). Eine Übernahme konnte hier erst 1934 nach der Aufhebung der Requisitionen und zähen Verhandlungen mit dem Reich erfolgen. Heute existieren auf der linken Rheinseite immerhin noch die Batterie Hübeling und das Fort Konstantin, die Hauptpoterne und die Kehlkaponniere der Feste Kaiser Franz sowie Teile der Kommunikation zur Bubenheimer Flesche, von der ebenfalls noch wenige Reste vorhanden sind, zuletzt der Werkeingang der Feste Kaiser Alexander (sogen. Löwentor) mit einem Teil der Kehlmauer und der ruinösen Außenwand des Kehlreduits.

<sup>1</sup> Bei dem vorliegenden Artikel handelt es sich um die gekürzte Fassung des anlässlich des Tags des offenen Denkmals 2025 gehaltenen Vortrags „Die Entfestigung der Festung Koblenz und Ehrenbreitstein nach dem Ersten Weltkrieg“ von Matthias

Kellermann, der wiederum auf dem vom Feste Kaiser Franz e.V. herausgegebenen Begleitband zur Ausstellung „Impressionen der Entfestigung. Festung Koblenz und Ehrenbreitstein 1920-1922“ im Mittelrhein-Museum Koblenz vom 14. Okt. – 4. Nov. 2017

im Museumsschaufenster/Foyer beruht. Die Bildunterschriften stützen sich auf Peter Kleber: Fort Konstantin – Baugeschichte und Aufgabe, in: Pro Konstantin e.V. (Hrsg.): Fort Konstantin. Historischer Ort mit Zukunft. Zum 20-jährigen Bestehen des Vereins Pro Konstantin e.V., Koblenz 2013, S. 83-93.

<sup>2</sup> Die Bienhornschanze war das einzige rechtsrheinische Festungswerk, das in der ersten Entfestigungsphase zerstört werden musste. Vermutlich maßten die Alliierten dem reinen Erdwerk keine militärische Bedeutung mehr bei und verfügten daher die Schleifung.

<sup>3</sup> Die Schanze Thronfolger – Großfürst Alexander oder auch Schanze Großfürst Alexander wurde „zu Ehren des späteren Zaren und Kaiser von Russland Alexander II. Nikolajewitsch (1818-1881)“ benannt (Klaus T. Weber, Die preußischen Festungsanlagen von Koblenz (1815-1834), S. 204). Die hier verwendete Bezeichnung „Schanze Großfürst Thronfolger“ folgt den zeitgenössischen Quellen.

<sup>4</sup> Der rechte Flankenturm des rechtsrheinischen Forts Asterstein wurde zur damaligen Zeit schon länger als Wohnraum genutzt, sodass das Entfestigungsamt 1921 den Erhalt beantragte. Die I.M.K.K. genehmigte diesen Antrag unter Auflagen, die im zweiten Abschnitt 1922 teilweise umgesetzt wurden.

<sup>5</sup> Vgl. Waffenstillstand vom 11. November 1918, abgerufen am 14.06.2017 unter <http://mjp.univ-perp.fr/traites/1918armistice.htm>

<sup>6</sup> Vgl. Operations Report Nr. 26, Third Army, A. E. F., 12.12.1918, in: United States Army in the world war 1917-1919, Volume 11, S. 73 und S. 85.

<sup>7</sup> Hans Mommsen: Aufstieg und Untergang der Republik von Weimar 1918-1933, Berlin 2000, S. 98, S. 100 und S. 103.

<sup>8</sup> Versailler Vertrag, Artikel 180, abgerufen am 14.06.2017 unter <http://www.documentarchiv.de/wr/vv.html>

<sup>9</sup> Vgl. Michael Salewski: Entwaffnung und Militärkontrolle in Deutschland 1919-1927, München 1966, S. 67.

<sup>10</sup> Versailler Vertrag, Artikel 208, abgerufen am 14.06.2017 unter <http://www.documentarchiv.de/wr/vv.html>

<sup>11</sup> Vgl. Salewski, S. 50.

<sup>12</sup> Vgl. Salewski, S. 51 und S. 63.

<sup>13</sup> Vgl. Salewski, S. 58 und S. 60.

<sup>14</sup> Schreiben der Fortifikation Koblenz Nr. 705/19 vom 21.06.1919, in: PA AA Best. R 33941.

<sup>15</sup> Dossier der Friedensabteilung, Dokument 12, in: ebd.

<sup>16</sup> Schreiben der I.M.K.K. Nr. 3701 vom 01.09.1920, in: ebd., Dokument Nr. 696/20.

<sup>17</sup> Vgl. Assistant Chief of Staff G-2 American Forces in Germany: American Representation in occupied Germany, o.O., o.J., S. 208. Laut Abnahmeprotokoll waren die Arbeiten bereits am 20. November 1920 beendet (vgl. Abnahmeverhandlung vom 02.12.1921, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6).

<sup>18</sup> Vgl. American Representation in occupied Germany, S. 208. Laut Abnahmeprotokoll waren die Sprengarbeiten bereits am 22. Oktober 1920 beendet (vgl. Abnahmeverhandlung vom 02.12.1921, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6).

<sup>19</sup> Vgl. ebd.

<sup>20</sup> Vgl. American Representation in occupied Germany, S. 208. Laut Abnahmeprotokoll waren die

Arbeiten bereits am 21. Juli 1921 beendet (vgl. Abnahmeverhandlung vom 25.11.1921, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6).

<sup>21</sup> Vgl. F. Wagner: Die Schleifung der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein nach dem Weltkrieg, in: Festschrift zur 19. Wiedersehensfeier der Landesgruppen Rheinland und Westfalen ehemaliger Angehöriger der Nachrichtentruppe unter der Teilnahme des Waffenringes der deutschen Nachrichtentruppe verbunden mit dem 10. Stiftungsfest der Kadenach Koblenz, Koblenz 1936, S. 44 und Abnahmeverhandlung vom 25.11.1921, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6.

<sup>22</sup> Vgl. Schreiben der I.M.K.K. Nr. 3949 vom 04.10.1921, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 4, Dokument Nr. 915/20.

<sup>23</sup> Vgl. Schreiben der I.M.K.K. Nr. 3922 vom 01.10.1920, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 4, Dokument Nr. 846/20.

<sup>24</sup> Vgl. Schreiben der Heeresfrikto Hauptverbindungsstelle Nr. F 1097/20 vom 30.11.1920, ebd., Dokument Nr. 1386/20.

<sup>25</sup> Wagner, S. 44. Oberst Bizouard wird hier „Bisoire“ geschrieben.

<sup>26</sup> Vgl. Schreiben der I.M.K.K. Nr. 7810 vom 13.02.1921, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 7, Dokument Nr. 263/22.

<sup>27</sup> Vgl. Nachtrag zum Übergabevertrag vom 28.06.1922, in: BArch R 133 Nr. 97, S. 161.

<sup>28</sup> Vgl. Wochenberichte des Entfestigungsamts Nr. 478/22 vom 06.04.1922 und Nr. 1027/22 vom 13.07.1922, in: PA AA Best. R 33940 sowie die Abnahmeverhandlung vom 22.12.1922, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6.

<sup>29</sup> Vgl. Wochenbericht des Entfestigungsamts Nr. 478/22 vom 06.04.1922, in: PA AA Best. R 33940 und Abnahmeverhandlung vom 22.12.1922, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6.

<sup>30</sup> Vgl. American Representation in occupied Germany 1922-1923, S. 276 und Abnahmeverhandlung vom 22.12.1922, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6.

<sup>31</sup> Vgl. Wochenbericht des Entfestigungsamts vom 13.04.1922, in: PA AA Best. R 33940 und Abnahmeverhandlung vom 22.12.1922, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6.

<sup>32</sup> Vgl. Wochenbericht des Entfestigungsamts Nr. 478/22 vom 06.04.1922, in: PA AA Best. R 33940, der von Vorbereitungen berichtet, aber noch keinen Arbeitsbeginn vermerkt. Zum Arbeitsende vgl. Abnahmeverhandlung vom 22.12.1922, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6.

<sup>33</sup> Vgl. Schreiben der I.M.K.K. vom 26.04.1921, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 6, Dokument Nr. 641/21.

<sup>34</sup> Vgl. Abnahmeverhandlungen vom 22.12.1922, in: ebd.

<sup>35</sup> Schreiben des Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung Koblenz Nr. Pr. 9112/1 vom 19.12.1924, in: BArch R 1601 Nr. 1147.

<sup>36</sup> Vgl. Schreiben des Auswärtigen Amts Nr. II F 4048 vom 24.12.1926, in: BArch R 1601 Nr. 1149.

<sup>37</sup> Vgl. Schreiben des Reichsministers für die besetzten Gebiete Nr. II.7/716.27 vom 03.03.1927, in: ebd.

<sup>38</sup> Schreiben des Entfestigungsamts Koblenz vom 03.01.1921, in: LHA Ko Best. 578,002 Nr. 3, Dokument Nr. 35/21.

<sup>39</sup> Vgl. Wagner, S. 42-50, S. 50.





## Impressum

Postanschrift/Herausgeber  
PRO KONSTANTIN e.V.  
Fort Konstantin  
Am Fort Konstantin 30  
56075 Koblenz  
Telefon: (02 61) 4 13 47

Vorsitzender  
Dr. Sebastian  
Gleixner

Stellv.  
Vorsitzender  
Christof Ott

Kämmerer  
Christian Kipping

Internet:  
**[www.pro-konstantin.de](http://www.pro-konstantin.de)**

Geschäftsstelle Pro Konstantin e.V.  
Geschäftszeiten: nur telefonisch oder über E-Mail erreichbar

Öffnungszeiten des Innenhofs  
Donnerstags 15:30 bis 17:30 Uhr

Konto bei der Sparkasse Koblenz  
**IBAN:** DE98 5705 0120 0001 0143 98

Beiträge (soweit nicht namentlich genannt):  
Sebastian Gleixner (SG), und Harald Pohl (HP)  
Fotos: Pro Konstantin e.V. (Sebastian Gleixner)



## Sie wollen Mitglied werden?

Nichts einfacher als das:

